

HILDE HUNDERT

Raritäten zum 100. Geburtstag von Hildegard Knef
im Cosima-Filmtheater

Am 28. Dezember 2025 wäre Hildegard Knef hundert Jahre alt geworden. Einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend hat die 2002 leider verstorbene Schauspieler, Sängerin und Schriftstellerin in Berlin, in der Bernhardstraße am heutigen S-Bahnhof Bundesplatz verbracht, in Häusern, die dort standen, wo heute die Stadtautobahn verläuft. Vermutlich hat die junge Hildegard Knef auch das 1935 eröffnete Cosima-Filmtheater besucht, das sich nur wenige Schritte entfernt befindet.

Das Cosima-Filmtheater würdigt den runden Geburtstag, indem es im Jahr 2025 teils bekannte, teils unbekannt, in jedem Falle aber selten gezeigte Filme mit Hildegard Knef präsentiert. Spieltermin der HILDE HUNDERT betitelten Reihe ist immer der letzte Montag des Monats (und natürlich auch am Sonntag, den 28. Dezember) um 17.30 Uhr.

In jeden Film führt ein: Jan Gympel, Filmhistoriker und Kurator der Reihe.

Infos über Aktivitäten zum 100. Geburtstag unter <https://knef100.de>



Cosima
Filmtheater

Sieglindestraße 10, direkt am Varziner Platz
12159 Berlin (Friedenau, unmittelbar an der Grenze zu Wilmersdorf)
S- und U-Bahnhof Bundesplatz, Buslinie 248

Ruf: 030 / 667 02 828

Eintritt 8-12 Euro

www.cosima-filmtheater.de

www.hilde-hundert.de

Text und Gestaltung: Jan Gympel



Raritäten zum
100. Geburtstag von Hildegard Knef

Oktober – November – Dezember 2025

Cosima
Filmtheater

Montag, 27. Oktober 2025, 17.30 Uhr

Wartezimmer zum Jenseits

BRD 1964 – 90 Minuten – Schwarzweiß – R: Alfred Vohrer – B: Eberhard Keindorff, Johanna Sibelius – K: Bruno Mondini – M: Martin Böttcher – D: Hildegard Knef, Götz George, Richard Münch, Heinz Reincke, Carl Lange, Pinkas Braun, Adelheid Seeck, Hans Paetsch, Jan Hendriks, Klaus Kinski, Hans Clarin

In der ersten Hälfte der sechziger Jahre steckte das bundesdeutsche Kino nicht nur in einer künstlerischen, sondern auch in einer ebenso tiefen kommerziellen Krise. Eine nennenswerte Resonanz beim Publikum fanden fast nur noch die fließbandartig produzierten Edgar-Wallace- und Karl-May-Filme. Entsprechend stark schrumpften die Arbeitsmöglichkeiten für Schauspieler. Auch deshalb verlegte sich Hildegard Knef in jener Zeit verstärkt aufs Singen und startete so sehr erfolgreich eine zweite Karriere, der bald eine dritte als Autorin folgte. „Wartezimmer zum Jenseits“, eine Adaption des Romans „Zahle oder stirb“ des Vielschreibers James Hadley Chase, entstand vor dem Hintergrund der Edgar-Wallace-Reihe – und wie diese bei der von Horst Wendlandt geleiteten Rialto-Film: Götz George spielt einen Londoner Studenten, der nach der Ermordung seines Onkels dessen Vermögen erbt, dadurch aber auch selbst ins Fadenkreuz jener Erpresserbande gerät, welcher der Getötete nicht hatte nachgeben wollen. Der junge Mann versucht, die Verbrecher zur Strecke zu bringen. Hildegard Knef gibt die abgeklärte Partnerin des Obergangsters, die von diesem enttäuscht ist.

Montag, 24. November 2025, 17.30 Uhr

Jeder stirbt für sich allein

BRD 1975/1976 – 106 Minuten – Farbe – R: Alfred Vohrer – B: Miodrag Cubelic, Anton Cerwik – K: Heinz Hölscher – M: Gerhard Heinz – D: Hildegard Knef, Carl Raddatz, Martin Hirthe, Gerd Böckmann, Sylvia Manas, Peter Matic, Beate Hasenau, Heinz Reincke, Hans Korte, Alexander Radszun, Brigitte Mira

Nach je einer Fernsehadaptation für das west- und das ostdeutsche Fernsehen der erste Kinofilm nach Hans Falladas großartigem Roman über verschiedene Formen des Mitläufertums und des Widerstands im Berlin des Zweiten Weltkriegs. Dabei wurde die umfangreiche, komplexe Handlung wiederum weitgehend reduziert auf das Schicksal des Ehepaars Quangel, das nach dem Soldatentod seines einzigen Kindes mit handgeschriebenen Postkarten gegen das Naziregime protestiert. Hildegard Knef hatte hier ihren ersten Auftritt als Schauspielerin seit rund acht Jahren (in denen sie zudem ihre Krebserkrankung überstanden hatte), entsprechend stark beachtet wurden die Dreharbeiten, gern tituliert als Knefs „Rückkehr in die erste Karriere“. Die Reaktionen der Kritiker auf

den Film schwankten zwischen Verrissen bis hin zu Verachtung (auch weil der Regisseur Alfred Vohrer vor allem für Edgar-Wallace-Filme, Simmel-Adaptionen und ähnliches bekannt war – siehe „Wartezimmer zum Jenseits“) und Lob, allen voran für Hildegard Knef und ihren Filmpartner Carl Raddatz, mit dem sie schon 1944 einen ihrer allerersten Auftritte vor der Kamera gehabt hatte.

Sonntag, 28. Dezember 2025, 17.30 Uhr

Montag, 29. Dezember 2025, 17.30 Uhr

Fedora

BRD 1977/1978 – 124 Minuten – Farbe – R: Billy Wilder – B: Billy Wilder, I.A.L. Diamond – K: Gerry Fisher – M: Miklós Rózsa, Georgos Mitsakis – D: William Holden, Hildegard Knef, Marthe Keller, José Ferrer, Frances Sternhagen, Michael York, Mario Adorf, Gottfried John, Hans Jány, Stephen Collins, Henry Fonda

Der abgehalfterte US-Filmproduzent Barry „Dutch“ Detweiler versucht mit einem großen Coup wieder ins Geschäft zu kommen: Er möchte die legendäre Diva Fedora engagieren, die seit vielen Jahren völlig zurückgezogen auf einer griechischen Insel lebt. Dabei kommt er nicht nur einem Geheimnis auf die Spur, sondern auch einer doppelten Tragödie. Mehr als ein Vierteljahrhundert nach seinem Klassiker „Sunset Boulevard“ schuf Billy Wilder, wieder mit (dem deutlich gealterten) William Holden in der männlichen Hauptrolle, ein weiteres fulminantes Drama um Schein und Sein im Filmgeschäft und Jugend- und Schönheitswahn im allgemeinen. „Fedora“ wurde zugleich zu einem Abgesang auf das alte Hollywood, welches es so bereits nicht mehr gab. Bezeichnenderweise hatte Wilder in Amerika keine Möglichkeit gefunden, „Fedora“ zu realisieren: So entstand der Film in Europa, zu einem Großteil in den Bavaria-Ateliers in Geiseltal. Während die deutschen Kritiker ihm wenig abgewinnen konnten (und er hierzulande bald in Vergessenheit geriet), wurde er in Frankreich als spätes Meisterwerk Wilders gefeiert. Hildegard Knef bezeichnete ihre Rolle in „Fedora“ als eine der schwierigsten ihrer Karriere. Wir zeigen die deutsche Fassung.

**Am 26. Januar 2026 um 17.30 Uhr zeigen wir als Nachschlag:
Flügel und Fesseln (BRD/F 1984 – R: Helma Sanders-Brahms
– D: Hildegard Knef, Brigitte Fossey, Ivan Desny).**

BITTE BEACHTEN SIE: Am Mittwoch, 22. Oktober 2025 um 15.45 Uhr präsentieren die Eva-Lichtspiele (Wilmersdorf, Blissestraße 18) das sehr selten gezeigte Drama **EINE LIEBESGESCHICHTE (BRD 1953/1954 – 101 Minuten – Schwarzweiß – P: Eric[h] Pommer – R: Rudolf Jugert – B: Axel Eggebrecht [Vorlage und Mitarbeit: Carl Zuckmayer] – K: Hans Schneeberger – M: Werner Eisbrenner – D: Hildegard Knef, O. W. Fischer, Viktor de Kowa, Karl Ludwig Diehl, Mathias Wieman, Claus Biederstedt, Maria Paudler, Reinhold Schünzel)**